

Was sind Giardien?

Giardia duodenalis (auch bekannt als *G. intestinalis* oder *G. lamblia*) ist ein global vorkommender, häufig auftretender einzelliger Parasit. Er kann bei Menschen und Tieren, einschließlich Hunden und Katzen, gefunden werden. Der Parasit kommt häufig in Umgebungen mit einer hohen Tierdichte vor, wie z. B. in Zwingern, Tierhandlungen und Tierheimen.

Klinische Anzeichen

Eine *Giardia*-Infektion kann bei allen Wirtsspezies eine mit wässriger, weicher und manchmal intermittierender Diarrhöe einhergehende Erkrankung verursachen, die als Giardiose bekannt ist. Die Mehrheit der infizierten Hunde und Katzen weist jedoch keine klinischen Symptome auf.

Die Prognose ist in den meisten Fällen gut. Bei jungen, geschwächten, geriatrischen oder immungeschwächten Tieren besteht jedoch erhöhtes Risiko für einen komplizierteren Krankheitsverlauf.

Epidemiologie

Die Infektionsdauer kann mehrere Wochen bis Monate betragen. Giardienzysten, die im Kot und in der Umwelt vorhanden sind, sind für andere Tiere direkt infektiös. Der Parasit kann durch die Aufnahme dieser Zysten aus verunreinigtem Boden, Nahrung oder Trinkwasser übertragen werden. Es sind nur wenige Zysten erforderlich, um eine Infektion auszulösen.

Diagnose

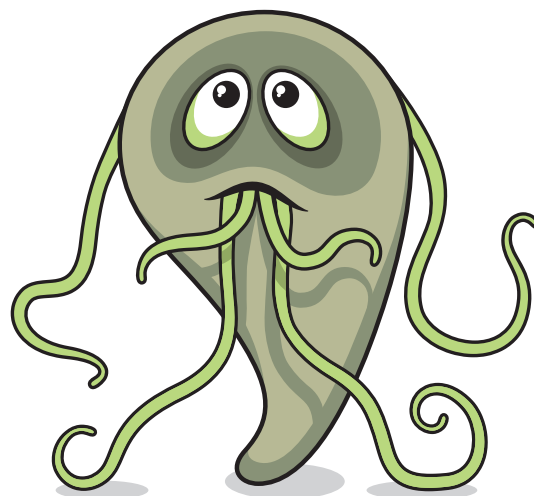
Eine Giardieninfektion kann mittels Kotuntersuchungen von symptomatischen Hunden und Katzen diagnostiziert werden: via direktem Abstrich, Kotflotation mit Zentrifugation (relativ geringe Empfindlichkeit, wobei Konzentrationsmethoden wie SAFC* oder MIFC* eine höhere Empfindlichkeit haben) oder einem so genannten Kopro-Antigentest. Hierzu sind mehrere empfindliche und spezifische Giardien-ELISA* kommerziell erhältlich. Positive Kopro-ELISAs* sollten in Verhältnis zum klinischen Bild interpretiert werden, da viele klinisch gesunde Hunde und Katzen positiv getestet werden, aber keine Behandlung benötigen.

Diagnostische Tests sollten bei Tieren, bei denen sich die klinischen Symptome nach erfolgter Behandlung nicht bessern, wiederholt werden. Dies sollte nicht später als 5 Tage nach Abschluss der Behandlung erfolgen, um festzustellen, ob die Infektion persistiert. Ein positiver Test zu einem späteren Zeitpunkt, z. B. 2–4 Wochen nach Abschluss der Behandlung, kann ein Hinweis auf eine Reinfektion sein.

Bestehen klinische Symptome weiterhin, obwohl ein Tier behandelt wurde und keine Giardien nachgewiesen werden können, dann empfehlen sich weitere diagnostische Verfahren (um z. B. andere Protozoen-Infektionen, chronisch-entzündliche Darmerkrankungen und Nahrungsmittelallergien nachzuweisen).

Behandlung

Wenn ein gesundes Tier ohne klinische Anzeichen positiv auf *Giardia* getestet wurde, wird von einer Therapie abgeraten. Dies wird im Allgemeinen als vorübergehender, unbedeutender Befund betrachtet. Eine Ausnahme besteht, wenn die Behandlung zur Parasitenkontrolle Teil eines umfassenden Bekämpfungsprogramms in Zucht- oder Zwingeranlagen ist.



Die Therapie ist bei Tieren mit positivem *Giardia*-Befund und klinischen Symptomen angezeigt.

Fenbendazol (direkt oder nach Metabolisierung seines Prodrugs Febantel) und Metronidazol, sind wirksam gegen Giardien bei Tieren. Metronidazol kann neurologische Nebenwirkungen verursachen, insbesondere bei kleinen Katzen und Kätzchen, daher sollte Fenbendazol (oder Febantel in zugelassenen Präparaten) die Behandlung der ersten Wahl sein. Metronidazol (allein oder in Kombination mit Fenbendazol oder Febantel) kann in Fällen refraktärer Giardiose eingesetzt werden. Für alle drei Verbindungen gelten Einschränkungen, und die Beipackzettel sollten sorgfältig gelesen werden, insbesondere wenn sie laktierenden Tieren verabreicht werden. Febantel ist nur als Multiarzneimittelformulierung erhältlich, weshalb andere eingeschlossene Medikamente ohne Indikation eingesetzt werden können, wenn Giardien der einzige Behandlungsgrund sind.

Fazit: Die veterinärmedizinisch zugelassene Erstlinienbehandlung ist Fenbendazol (50 mg/kg Körpergewicht qd) über 3–10 Tage. Eine Behandlung über 3 Tage, wie in den Produktzulassungen angegeben, reicht oft nicht aus; bei Bedarf sind längere Behandlungen notwendig.

Bei infizierten Tieren sollte unbedingt zusätzlich zur Behandlung eine Reinfektionen vorbeugende Hygiene erreicht werden. Hierzu sollte das Perineum und das Hinterteil mit einem Chlorhexidin-Shampoo gewaschen werden, um Zysten aus den Haaren zu entfernen.

Kontrolle

Eine magere, hochverdauliche Ernährung kann helfen, den Durchfall während der Behandlung zu lindern. Weiterhin sollte die Nahrung kohlenhydratarm und proteinreich sein, um übermäßiges Wachstum und Vermehrung von *Giardia* und begleitenden bakteriellen Keimen wie z. B. *Clostridium* spp. zu hemmen.

Um die Kontamination mit Zysten zu reduzieren, sollte die Umgebung des Zwingers gereinigt, getrocknet und mit Chlorbleiche, Chloroxylenol oder quaternären Ammoniumverbindungen desinfiziert werden. Die Bereiche sollten dann 48 Stunden lang trocknen, bevor wieder Haustiere eingeführt werden. Liegedecken sollten bei 60 °C oder höher gewaschen werden.

Zoonose

Das Risiko einer Übertragung von Hunden und Katzen auf den Menschen wird als sehr gering eingeschätzt. Hunde- und Katzen-spezifische Giardien-Assemblagen sind beim Menschen selten anzutreffen, aber menschliche Assemblagen können innerhalb von Hunde- und Katzenpopulationen zirkulieren. Ein infizierter Mensch kann daher eine Infektionsquelle für einen Hund oder eine Katze sein, die dann wiederum ein Zoonoserisiko darstellen kann. Auch wenn das Zoonoserisiko gering ist, sollten Menschen, die mit infizierten Haustieren in Kontakt kommen, ihren Hausarzt aufsuchen, wenn sie relevante klinische Symptome aufweisen.

Weitere Informationen über Giardien-Infektionen finden Sie auf esccap.de
ESCCAP-Empfehlung Nr. 6: Bekämpfung von intestinalen Protozoen bei Hunden und Katzen

*SAFC (Natriumacetat-Essigsäure-Formalin-Konzentration) *MIFC (Merthiolat-Jod-Formalin-Konzentration) *ELISA (Enzyme-linked Immunosorbent Assay)